



Kongress-Pressekonferenz des DKOU 2015

Termin: Freitag, 23. Oktober 2015, 11.00 bis 12.00 Uhr

Ort: Messe Berlin, Eingang Süd, Halle 6.3, Raum 411

Preisgekrönte Forschungs-Highlights aus O und U

Themen und Referenten:

Kongress-Rückblick

Universitäts-Professor Dr. med. Rüdiger Krauspe

Kongress-Präsident DKOU 2015, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC), Ärztlicher Direktor der Orthopädischen Klinik und Poliklinik, Universitätsklinikum der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Professor Dr. med. Michael Nerlich

Kongress-Präsident DKOU 2015, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU), Direktor der Klinik und Poliklinik für Unfallmedizin am Caritas-Krankenhaus St. Josef, Regensburg; Direktor der Klinik für Unfallchirurgie des Universitätsklinikums Regensburg

Dr. med. Hans-Jürgen Hesselschwerdt

Kongress-Präsident DKOU 2015, Berufsverband für Orthopädie und Unfallchirurgie (BVOU), Chefarzt an der Theresienklinik Bad Krozingen, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Rheumatologie, Akupunktur, Chirotherapie, Physikalische Therapie und Balneologie, Rehabilitationswesen, Sozialmedizin, Sportmedizin

Innovationspreis 2015 – Schnell vernetzt: Eine neue Telekooperations-Plattform ermöglicht den sicheren Online-Austausch von Bildern und Dokumenten für Ärzte und Patienten

Professor Dr.-Ing. Martin Staemmler, Preisträger, Health Informatics, University of Applied Sciences Stralsund

Themistocles-Gluck-Preis 2015 – Auf die Position kommt es an: Computermodell sagt Erfolg einer Hüftendoprothese vorher

PD Dr. med. Michael Müller, Preisträger, Oberarzt und Sektionsleiter für Revisionsendoprothetik /septische Chirurgie sowie Hüft- und Beckenchirurgie am Centrum für Muskuloskeletale Chirurgie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin

Preis zur Förderung der Rehabilitationsforschung 2015 – Neues interdisziplinäres Reha-Programm hilft Patienten mit chronischen Rückenschmerzen

Jana Semrau, Preisträgerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sportwissenschaft und Sport/Lehrstuhl für Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Bewegung und Gesundheit, Friedrich-Alexander Universität, Erlangen-Nürnberg

Moderation: Anne-Katrin Döbler, Pressestelle DKOU 2015, Stuttgart

Pressekontakt für Rückfragen:

Kathrin Gießelmann/Lisa Ströhlein
Pressestelle DKOU 2015
Pf 30 11 20, 70451 Stuttgart
Tel.: 0711 8931-981, Fax: 0711 8931-167
giesselmann@medizinkommunikation.org
www.dkou.de

Pressekontakt in Berlin auf dem DKOU:

Pressezentrum, Raum 6.3, Messe Süd Berlin
Tel.: 030 3038-82002
Fax: 030 3038-82003

DKOU2015

Deutscher Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie

Berlin 20. – 23. Oktober
www.dkou.de



Pressekonferenz des DKOU 2015

Termin: Freitag, 23. Oktober 2015, 11.00 bis 12.00 Uhr

Ort: Messe Berlin, Eingang Süd, Halle 6.3, Raum 411

Preisgekrönte Forschungs-Highlights aus O und U

Inhalt:

Pressemitteilung

Übersicht der Preise und Preisträger

Redemanuskripte

Lebensläufe der Referenten

Bestellformular für Fotos

*Falls Sie das Material in digitaler Form wünschen, stellen wir Ihnen dieses gerne zur Verfügung.
Bitte kontaktieren Sie uns per E-Mail unter: stroehlein@medizinkommunikation.org*

Pressekontakt für Rückfragen:

Kathrin Gießelmann/Lisa Ströhlein
Pressestelle DKOU 2015
Pf 30 11 20, 70451 Stuttgart
Tel.: 0711 8931-981, Fax: 0711 8931-167
giesselmann@medizinkommunikation.org
www.dkou.de

Pressekontakt in Berlin auf dem DKOU:

Pressezentrum, Raum 6.3, Messe Süd Berlin
Tel.: 030 3038-82002
Fax: 030 3038-82003



Netzwerk übermittelt Daten von Schwerverletzten bundesweit In Kürze profitieren auch Patienten von der Online-Plattform

Berlin, 23. Oktober 2015 – Über das internetbasierte Netzwerk TKmed® (Telekooperation in der Medizin) tauschen Unfallchirurgen und Radiologen lebenswichtige Informationen aus. In Kürze sollen auch Patienten Zugriff auf ihre Daten erhalten. Für die Entwicklung der Online-Plattform erhält der Medizininformatiker Professor Dr. Ing. Martin Staemmler im Rahmen des Deutschen Kongresses für Orthopädie und Unfallchirurgie (DKOU) den Innovationspreis der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU). Auf der heutigen Kongress-Presskonferenz werden er und weitere Preisträger ihre neuen Errungenschaften vorstellen.

Bei der Betreuung von Schwerverletzten zählt jede Minute. Jeder vierte wird während seiner Behandlung verlegt. Unfallchirurgen sind deshalb auf einen schnellen Informationsaustausch angewiesen. Im Rahmen der Initiative TraumaNetzwerkDGU® aber auch darüber hinaus hat die DGU 2012 daher das Netzwerk TKmed® eingerichtet. Es verbindet derzeit bereits mehr als 130 Behandlungszentren in Deutschland und sorgt damit für einen schnellen und sicheren Datentransfer. „TKmed® ist einzigartig – denn es übermittelt bundesweit Röntgenaufnahmen, CT- und MRT-Bilder sowie Patientenbefunde und Arztbriefe schnell und datenschutzkonform“, begründet Professor Dr. med. Michael Nerlich, Kongress-Präsident des DKOU 2015 vom Universitätsklinikum Regensburg die Vergabe des Innovationspreises, der mit 10.000 Euro dotiert ist.

Auch im Ausland zeigen immer mehr Unfallchirurgen Interesse an der Nutzung des Netzwerks. Der Preisträger Staemmler von der Fachhochschule Stralsund hat TKmed® im letzten Jahr weiterentwickelt, sodass auch Patienten davon profitieren: „Schon in Kürze soll es ihnen ermöglicht werden, ihre Bilddaten und Dokumente direkt an eine teilnehmende medizinische Einrichtung zu senden“, erklärt Staemmler. Dieser Service ist kostenfrei und weder an eine Installation oder vertragliche Bindung geknüpft. „Das kann beispielsweise im Vorfeld einer Behandlung oder zum Einholen einer Zweitmeinung nützlich sein.“

Ebenfalls von Vorteil für Patienten ist die preisgekrönte Arbeit des Privatdozenten Michael Müller von der Berliner Charité. Er erhält den mit 10.000 Euro dotierten Themistocles-Gluck-Preis für Endoprothetik. Der Oberarzt am Centrum für Muskuloskeletale Chirurgie hat ein Computermodell entwickelt, mit dem sich der Erfolg eines Hüftgelenkersatzes vorhersagen lässt. „Das Programm ist



insbesondere für Patienten mit eingeschränktem Bewegungsumfang der Hüfte interessant“, erklärt Professor Dr. med. Rüdiger Krauspe, Kongress-Präsident des DKOU 2015 vom Universitätsklinikum Düsseldorf. Denn bei Implantat-induzierter Bewegungseinschränkung komme es nach der Operation häufiger zu einem erhöhten Abrieb im Kunstgelenk mit der Folge einer vorzeitigen Lockerung.

Als dritte Preisträgerin präsentiert Jana Semrau von der Universität Erlangen-Nürnberg das integrative Rehabilitationsprogramm „PASTOR“ auf der DKOU-Presskonferenz am Freitag. Für dessen Entwicklung erhält die wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sportwissenschaft und Sport gemeinsam mit Professor Dr. med. Klaus Pfeifer den Preis zur Förderung der Rehabilitationsforschung in Höhe von 5.000 Euro. „Das Reha-Programm hat die Betreuung durch Ärzte, Bewegungstherapeuten, Psychologen und Sozialmediziner deutlich verbessert“, ist sich Kongress-Präsident Dr. med. Hans-Jürgen Hesselschwerdt von der Theresienklinik Bad Krozingen sicher. Das konnte eine Studie in der stationären orthopädischen Rehabilitation bereits zeigen.

Im Rahmen des DKOU haben die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie e.V. (DGOU), die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V. (DGU) und die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie e.V. (DGOOC) zahlreiche weitere Preise für herausragende, wissenschaftliche Arbeiten vergeben. Auf der Pressekonferenz am 23. Oktober werden drei davon vorgestellt.

Quelle:

Staemmler et al. “TCmed – A secure Telecollaboration Network for Medical Professionals including Workflow Support and Patient Participation” Advances in Computing, Communications and Informatics (ICACCI), 2015 International Conference on DOI: 10.1109/ICACCI.2015.7275799

Über die Initiative TraumaNetzwerkDGU®

In Deutschland haben sich rund 600 Traumazentren zu 51 zertifizierten TraumaNetzwerken zusammengeschlossen, um die flächendeckende hochqualitative Versorgung von Schwerverletzten durch Kooperation sicherzustellen. Zur Qualitätssicherung dienen regelmäßige Audits und Zertifizierungen sowie Qualitätszirkel und ein bundesweites TraumaRegister DGU®. Es gilt als weltweit umfangreichstes Register für Schwerverletzte und dokumentiert seit der Gründung im Jahr 1993 nahezu 200.000 Fälle. Für die Telekooperation zwischen den Traumazentren zu anderen medizinischen Einrichtungen und zu Referenzzentren (z. B. Kindertraumatologie) steht die bundesweite Plattform Tkmed® zur Verfügung, aufgebaut von der AUC – Akademie der Unfallchirurgie.



Preisgekrönte Forschungs-Highlights aus Orthopädie und Unfallchirurgie

Im Rahmen des diesjährigen Deutschen Kongresses für Orthopädie und Unfallchirurgie (DKOU) haben die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie e.V. (DGOU), die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V. (DGU) und die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie e.V. (DGOOC) zahlreiche Preise für herausragende wissenschaftliche Arbeiten vergeben.

Folgende Preise wurden auf der Preisträgersitzung am 21. Oktober 2015 vergeben:

Preis zur Förderung der Rehabilitationsforschung 2015

Preisverleiher: DGOU

Preisträger: Jana Semrau, M.A. und Prof. Dr. Klaus Pfeifer

Titel der Arbeit: „Long-term effects of interprofessional biopsychosocial rehabilitation for adults with chronic non-specific low back pain: a multicentre, quasiexperimental study”

Dotation: 5.000 Euro

Stifter: Klinikgruppe Enzensberg

Datum der Preisverleihung: 21.10.2015, Preisträgersitzung, Festsaal, Messe Süd, Berlin

Themistocles-Gluck-Preis 2015

Preisverleiher: DGOOC und DePuy Synthes

Preisträger: PD Dr. Michael Müller

Titel der Arbeit: “The sagittal stem alignment and the stem version clearly influence the impingement-free range of motion in total hip arthroplasty: A computer model based analysis”

Dotation: 10.000 Euro

Stifter: DePuy Synthes

Datum der Preisverleihung: 21.10.2015, Preisträgersitzung, Festsaal, Messe Süd, Berlin

Innovationspreis 2015

Preisverleiher: DGU und DePuy Synthes

Preisträger: Professor Dr.-Ing. Martin Staemmler

Titel der Arbeit: TCmed – A secure Telecollaboration Network for Medical Professionals including Workflow Support and Patient Participation

Dotation: 10.000 Euro

Stifter: DePuy Synthes

Datum der Preisverleihung: 21.10.2015, Preisträgersitzung, Festsaal, Messe Süd, Berlin

Weitere Preisarbeiten/Stipendien sind:

Osteologie-Forschungsstipendium 2015

Preisverleiher: DGU

Preisträger: Dr. med. Lukas Konstantinidis

Forschungsvorhaben: „Translationale Forschung zum verbesserten Verständnis der



Frakturheilung bei Osteoporose“

Dotation: 25.000 Euro

Stifter: Amgen GmbH

Die Preisverleihung findet in einer nicht öffentlichen Sitzung statt.

Grundlagenforschungspreis 2015

Preisverleiher: DGOU

Preisträger: Dipl.-Biol. Tanja Niedermair

Titel der Arbeit: „Absence of substance P and the sympathetic nervous system impact on bone structure and chondrocyte differentiation in an adult model of endochondral ossification“

Dotation: 20.000 Euro

Stifter: DGOU

Datum der Preisverleihung: 21.10.2015, Preisträgersitzung, Festsaal, Messe Süd, Berlin

Versorgungsforschungspreis 2015

Preisverleiher: DGOU

Preisträger: Dr. Martin Weßling

Titel der Arbeit: „Ergebnisqualität in der Revisionsendoprothetik: Eine Analyse von Routinedaten mit dem Vergleich zur externen Qualitätssicherung“

Dotation: 5.000 Euro

Stifter: DGOU

Datum der Preisverleihung: 21.10.2015, Preisträgersitzung, Festsaal, Messe Süd, Berlin

Stipendium „Qualität und Sicherheit in der Endoprothetik“

Preisverleiher: DGOU

Preisträger: Dr. Markus Weber

Vorhaben: Der Stipendiat plant einen mehrwöchigen Aufenthalt am Hospital for Special Surgery (HSS) in New York, um dort innovative Ansätze zur Optimierung von Qualität und Sicherheit in der Hüftendoprothetik zu erlernen und für seine weiteren Forschungs- und Entwicklungsarbeiten.

Dotation: 10.000 Euro

Stifter: Aesculap AG

Datum der Preisverleihung: 21.10.2015, Preisträgersitzung, Festsaal, Messe Süd, Berlin

Hans-Liniger-Preis 2015

Preisverleiher: DGU

Preisträger: Dr. med. Florian Haasters

Titel der Arbeit: „Osteoporose-assoziierte Veränderungen der BMP-2 und BMP-7 vermittelten Migration sowie Invasion humaner mesenchymaler Stammzellen“

Dotation: 10.000 Euro

Stifter: DGU

Datum der Preisverleihung: 21.10.2015, Preisträgersitzung, Festsaal, Messe Süd, Berlin

Heinz-Mittelmeier-Forschungspreis 2015

Preisverleiher: DGOOC und CeramTec GmbH

Preisträger: Julian Gührs, Hamburg

Titel der Arbeit: „The influence of stem taper re-use upon the failure load of ceramic heads“

Dotation: 5.000 Euro



Stifter: CeramTec GmbH

Datum der Preisverleihung: 21.10.2015, Preisträgersitzung, Festsaal, Messe Süd, Berlin

Reisestipendium 2015

Preisverleiher: DGU

Preisträger: Dr. Andreas Kotsias

Vorhaben: Einjährige Assistenzarztstätigkeit in der Klinik für Unfallchirurgie am Queen Elizabeth Hospital (Qech) in Blantyre, Malawi. Der Stipendiat möchte Einblicke in die unfallchirurgische Tätigkeit in einem Entwicklungsland gewinnen.

Dotation: 5.000 Euro

Stifter: DGU

Promotionspreis 2015

Preisverleiher: DGU

Preisträger: Dr. Martin Zens

Titel der Arbeit: „Biomechanische Charakterisierung des anterolateralen Ligaments“

Dotation: 2.500 Euro

Stifter: DGU

Datum der Preisverleihung: 21.10.2015, Preisträgersitzung, Festsaal, Messe Süd, Berlin

Kongress-Stipendium 2015

Preisverleiher: DGOOC

Preisträger: Dr. Thilo Flörkemeier

Dotation: 800 Euro

Stifter: DGOOC

Datum der Preisverleihung: 21.10.2015, Preisträgersitzung, Festsaal, Messe Süd, Berlin

Kongress-Stipendium 2015

Preisverleiher: DGOOC

Preisträger: Dr. Kerstin Radtke

Dotation: 800 Euro

Stifter: DGOOC

Datum der Preisverleihung: 21.10.2015, Preisträgersitzung, Festsaal, Messe Süd, Berlin

Kontakt für Rückfragen:

Susanne Herda

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGOU) e.V.

Straße des 17. Juni 106–108, 10623 Berlin

Telefon: +49 30 340 6036 -06 oder -00

Telefax: +49 30 340 6036 01

E-Mail: presse@dgou.de



Orthopäden und Unfallchirurgen unterzeichnen „The Berlin Declaration“ zur deutsch-türkischen Zusammenarbeit

Berlin, 23. Oktober 2015 – Vertreter der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie e. V. (DGOU) und der Turkish Society of Orthopaedics and Traumatology (TOTBID) haben am 21. Oktober 2015 „The Berlin Declaration“ unterzeichnet. Die Kooperationsvereinbarung soll den bisherigen Austausch zwischen den Fachgesellschaften intensivieren und verstetigen. Die Unterzeichnung fand anlässlich des Deutschen Kongresses für Orthopädie und Unfallchirurgie (DKOU) in der Türkischen Botschaft in Berlin statt.

Die Vereinbarung wurde unterschrieben von:

- Professor Dr. Sait Ada, President der Turkish Society of Orthopaedics and Traumatology (TOTBID)
- Professor Dr. Michael Nerlich, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie e.V. (DGOU) und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V. (DGU)
- Professor Dr. Rüdiger Krauspe, stellvertretender Präsident der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie e.V. (DGOOC) und stellvertretender Präsident der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie e.V. (DGOU)
- Dr. Johannes Flechtenmacher, Präsident des Berufsverbandes für Orthopädie und Unfallchirurgie

In der Vereinbarung „The Berlin Declaration“ heißt es:

Musculoskeletal conditions are the second greatest cause of disability globally according to a report by international experts, published in The Lancet dec.15, 2012. The report notes that



the burden of bone and joint conditions have increased with 45 percent over the past 20 years and will continue to do so unless action is taken.

Disability due to musculoskeletal conditions and injuries can be effectively prevented by currently available interventions such as accident prevention, modern treatment of joint diseases and injuries with implementation of specialised trauma management system and rehabilitation.

To address the rapid, and never ending, technological development serving an increasing ageing population, it is imperative to develop cost effective treatments, based on quality assurance and patient safety as well as evidence based strategies and to measure clinical outcome.

The continuous education of orthopedic surgeons and general practitioners is vital to ensure that information is mutually exchanged to establish best practice for the benefit of patients with bone and joint diseases.

Turkish and German orthopedic and specialized trauma physicians are now starting a closer cooperation to increase bilateral technology and knowledge transfer. We aim to build and foster bilateral and international meetings for continuous medical education, research projects and exchange programs both for basic and specialized expert training. Focused on patients' care and surgical techniques including rehabilitation and technical orthotic developments and prevention programs such as DDH screening programs including ultrasound we will establish structures which will allow continuous improvement of our standards of care in our countries. We will identify center based clinical and scientific projects mutually developed and performed under cooperative support by the national scientific associations TOTBID and DGOU and their divisions.

Innovationspreis 2015

Schnell vernetzt: Eine neue Telekooperations-Plattform ermöglicht den sicheren Online-Austausch von Bildern und Dokumenten für Ärzte und Patienten

Professor Dr.-Ing. Martin Staemmler, Preisträger, Health Informatics, University of Applied Sciences Stralsund

Im medizinischen Umfeld erfordert ein Austausch von Bildern und Dokumenten zwischen Krankenhäusern, Arztpraxen und dem Patienten sowohl eine einfache Nutzbarkeit in Behandlungsprozessen als auch den Schutz personenbezogener Daten vor unberechtigtem Zugriff. Mit TKmed[®] (Telekooperation in der Medizin) wurde gemeinsam mit Unfallchirurgen, Radiologen und IT-Fachleuten eine Online-Plattform konzipiert, die einen sicheren, schnellen, effizienten und datenschutzkonformen Austausch von Bilddaten und Dokumenten ermöglicht.

Die mit der AUC – Akademie der Unfallchirurgie und dem Industriepartner CHILI GmbH entwickelte und technisch umgesetzte Plattform TKmed[®] zeichnet sich dadurch aus, dass sie nachhaltig die Kooperation zwischen Ärzten unterstützt. Typische Nutzungsszenarien sind zum Beispiel die Notfallkonsultation bei Schwerverletzten, die Vorbereitung einer Verlegung, die konsiliarische Beurteilung von Befunden, die Planung einer Weiterbehandlung oder der Zugriff auf Daten in der Klinik von zu Hause aus während der Rufbereitschaft. Dafür stehen mehrere Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung, die sich in ihrer Funktionalität unterscheiden: vom einfachen webbasierten Viewer bis zum Gateway, das direkt mit den vorhandenen Systemen in der jeweiligen medizinischen Einrichtung verbunden wird.

Eine Weiterentwicklung dieser professionellen Plattform zur innerärztlichen Kommunikation ermöglicht demnächst erstmals bundesweit auch die Beteiligung von Patienten. Über das Internet können Patienten mittels TKmed[®] direkt dann kostenfrei und ohne jegliche Installation oder vertragliche Bindung ihre Bilddaten und/oder Dokumente an eine teilnehmende medizinische Einrichtung senden, etwa im Vorfeld einer Behandlung oder zum Einholen einer Zweitmeinung. Umgekehrt kann demnächst eine medizinische Einrichtung Daten, zum Beispiel Röntgenbilder, für den Patienten zum Download bereitstellen. Mit einer nochmaligen Erweiterung von TKmed[®] Direkt zum professionellen Gebrauch kann ein TKmed[®]-Teilnehmer (Klinik oder Praxis) auch seine Kooperationspartner oder Zuweiser durch Bereitstellung eines Links per E-Mail zum Datenaustausch einladen. Dieses Einladungskonzept ermöglicht nicht nur den Datenaustausch im Rahmen von Behandlungen, sondern lässt sich ebenso im Kontext klinischer Studien einsetzen.

Technisch setzt die Plattform TKmed[®] auf eine zentrale Infrastruktur auf, die eine Weiterleitung der empfangenen Daten an den gewünschten Adressaten vornimmt. Datenschutzrechtliche Anforderungen werden hierbei umfänglich erfüllt: Die Ende-zu-Ende-Verschlüsselung (Daten werden beim Versender verschlüsselt und erst beim berechtigten Empfänger entschlüsselt) garantiert, dass zwischen Sender

und Empfänger kein unberechtigter Zugriff möglich ist. Nur eine Zwei-Faktor-Authentifizierung (Login und Passwort ergänzt um eine weitere Kennung, über die der Benutzer verfügen muss) ermöglicht den Zugang.

TKmed[®] ist eine bundesweite Plattform, die z. B. den Traumanetzwerken zur Schwerverletztenversorgung eine einheitliche Basis bereitstellt, die auch über die organisatorische Struktur eines einzelnen Traumanetzwerks hinaus genutzt werden kann. Bislang waren Verbindungen und Netze, die einen Datenaustausch z. B. in der Teleradiologie ermöglichen, entweder auf direkte Verbindungen zwischen Einrichtungen (Punkt zu Punkt) oder auf eine Region begrenzt. Während bereits bestehende Lösungen zum Datenaustausch meist auf Bilddaten im DICOM-Format beschränkt waren, kann TKmed[®] zudem nicht nur Bilddaten, sondern auch jegliche Art von Datenobjekten (wie Befunde, Laborberichte) übermitteln.

Für die tägliche ärztliche Arbeit stellt TKmed[®] - Anwendungen zur Verfügung, die zum Beispiel den vollständigen Arbeitsablauf für ein Konsil (Hinzuziehung eines externen Arztes) von der Anfrage über die Beantwortung des Konsils bis zur vollständigen, abrechnungsrelevanten Dokumentation abbilden. Zudem kann TKmed[®] mit den Informationssystemen in medizinischen Einrichtungen „sprechen“ und erlaubt es den Anwendern, aus ihrer gewohnten Umgebung (am klinischen Arbeitsplatz) Bilder und Dokumente zu versenden und zu empfangen.

TKmed[®] ist eine etablierte Plattform, die inzwischen von ca. 150 Einrichtungen deutschlandweit genutzt wird. Monatlich werden rund 5.000 Studien (auch große Bildserien mit bis zu 2.000 einzelnen CT-Bildern und zugehörige Dokumente) übermittelt. Hierbei handelt es sich um Daten von einigen Tausend Patienten (für einen Patienten können mehrere Studien vorliegen, aufgrund der Verschlüsselung ist eine explizite Zuordnung zu einem Patienten nicht möglich).

TKmed[®] Direkt befindet sich noch in der Einführungsphase und ist derzeit mit Pilotprojekten am Start. Es steht allen Patienten und Einrichtungen offen, die mit einem TKmed[®]-Teilnehmer, der dies anbietet, in Verbindung treten möchten. Die Evaluierung von TKmed[®] erfolgt in der laufenden Studie TeleQualy. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Zeit- und Arbeitsaufwand für Ärzte bei der Behandlung bzw. Verlegung in Notfallsituationen erheblich sinkt. Zudem bestätigen die Beteiligten, dass der Aufwand für die Beschaffung von Informationen zu Voruntersuchungen deutlich geringer geworden ist. Insgesamt hat sich die Nutzung von TKmed[®] als vorteilhaft für die Teilnehmer und insbesondere für die Patienten erwiesen. Die Zahl der Teilnehmer steigt kontinuierlich.

Themistocles-Gluck-Preis 2015

Auf die Position kommt es an: wie ein Computermodell den Erfolg einer Hüftendoprothese vorhersagt

PD Dr. med. Michael Müller, Preisträger, Oberarzt und Sektionsleiter für Revisionsendoprothetik/septische Chirurgie sowie Hüft- und Beckenchirurgie am Centrum für Muskuloskeletale Chirurgie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin

Ein vollständiger, nicht eingeschränkter (impingementfreier) Bewegungsumfang ist grundlegend für die Funktion und den Erfolg einer Hüftendoprothese. Aus einem Impingement (Kontakt zwischen Pfanne/Inlay und Schaft oder Schaft/Femur und Beckenknochen) können Schmerzen, Luxationen und erhöhte Abriebraten (Verschleiß) mit vorzeitiger Lockerung resultieren. In dieser Arbeit geht es daher um den Nachweis des Einflusses des sagittalen Schaftalignments (Ausrichtung des Prothesenschafts im Femur in der seitlichen Ansicht) und der Schafttorsion (Rotationsausrichtung des Schafts im Femur) auf das Auftreten eines Impingements und den maximalen Bewegungsumfang einer Hüftendoprothese. Insbesondere ist die Verkippung des Schafts in der sagittalen Ebene ein bisher nur wenig untersuchter Parameter. Varus- und Valgusalignment sowie CCD-Winkel standen bisher vor allem im Vordergrund der geometrischen Auseinandersetzung der Hüftanatomie, auch bedingt durch die vordergründig zweidimensionale Betrachtungsweise (2D-Röntgen) eines dreidimensionalen Gelenks.

Die Arbeit zeigt nun erstmalig anhand eines Computermodells (Abb.1), in welchem der maximale Bewegungsumfang einer Hüftendoprothese und das Auftreten eines Impingements in Abhängigkeit unterschiedlicher sagittaler und rotatorischer Schaftstellungen bei fixer Pfannenkomponente untersucht wurden (Abb. 2), dass auch die Ausrichtung des Schaftes in diesen beiden Ebenen einen klaren Einfluss auf den Bewegungsumfang und auf das Auftreten eines Impingements haben. Insbesondere die Beugung und Streckung sowie die Innen- und Außenrotationsfähigkeit des Hüftgelenks sind deutlich von der Schaftverkippung und -rotation im Femur abhängig. So resultieren in dem untersuchten Positionierungsintervall von 10° sagittaler Schaftverkippung (-5° bis 5°) und 20° Schaftrotation (-10° Retrotorsion bis 10° Antetorsion) eine Differenz in der Beugefähigkeit von ca. 80° und in der Streckung von 50°. Ebenfalls sind Unterschiede von bis zu 72° in der Innenrotation und bis zu 36° in der Außenrotation, je nach Verkippung und Torsion, nachweisbar.

Dies stellt doch eine interessante und neue Erkenntnis in der Hüftendoprothetik dar. Hieraus können in Zukunft weitere klinische Arbeiten abgeleitet werden und insbesondere bei Patienten mit unklaren Impingement, Bewegungseinschränkungen, Luxationen oder Frühlockerungen diese Größen in die abklärende Untersuchung miteinbezogen werden.

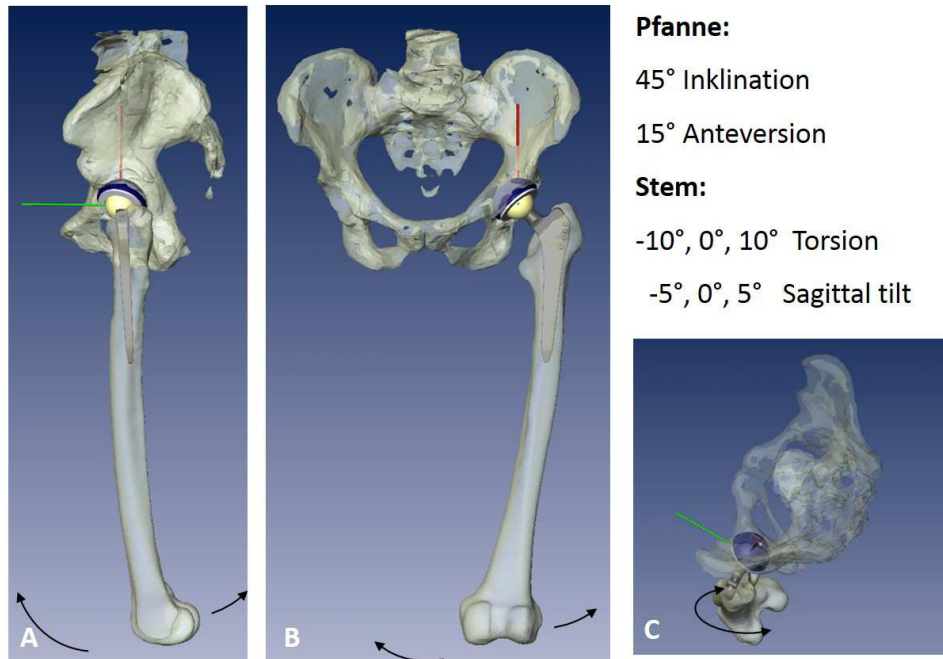


Abbildung 1.: Computermodell zur Simulation des Bewegungsumfanges in allen Raumebenen bei fester Pfannenposition und unterschiedlicher Schaftverkipfung und -rotation.

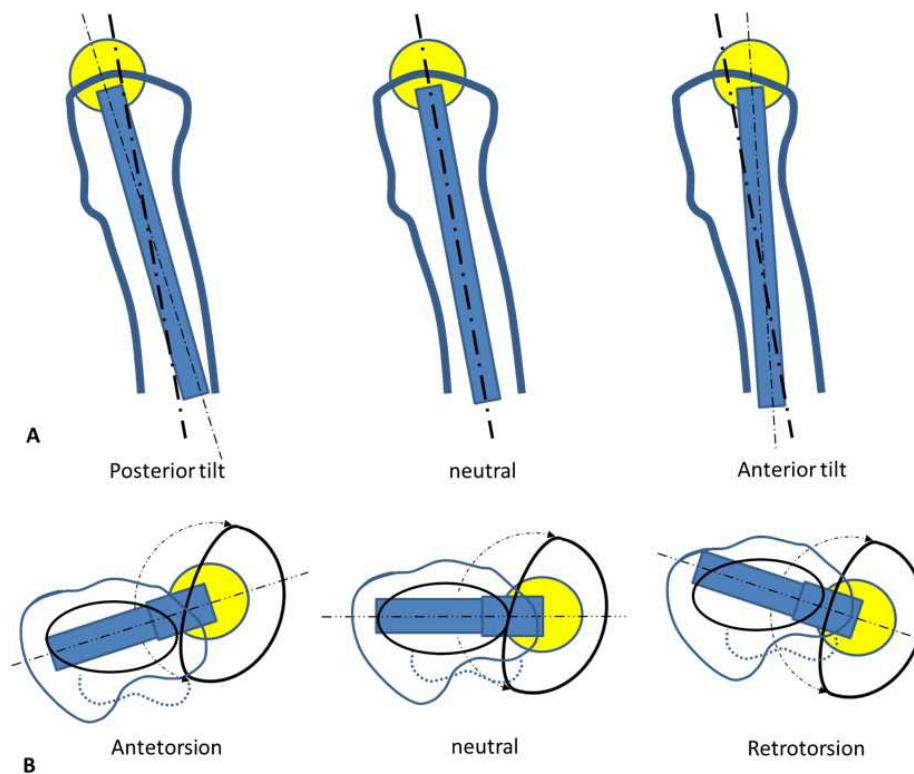


Abbildung 2: Skizze zur Veranschaulichung verschiedener Schaftstellungen im Femur. A: Sagittale Verkipfung (tilt) (seitliche Ansicht) und B: Torsion (axiale Ansicht)

Preis zur Förderung der Rehabilitationsforschung 2015 Neues interdisziplinäres Reha-Programm hilft Patienten mit chronischen Rückenschmerzen

Jana Semrau, Preisträgerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sportwissenschaft und Sport, Lehrstuhl für Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Bewegung und Gesundheit, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Menschen, die unter chronischen nichtspezifischen Rückenschmerzen leiden können in Deutschland eine dreiwöchige, wohnortferne stationäre orthopädische Rehabilitation erhalten. Ziele dieser Maßnahmen sind die Verbesserung der Funktionsfähigkeit, die Reduktion von Schmerzen sowie die Wiederherstellung und Erhaltung der Arbeitsfähigkeit. Kurzfristige Effekte zu Reha-Ende sind belegt. Jedoch gehen dieser im Laufe eines Jahres oftmals zurück. Hier besteht Optimierungsbedarf in einer Verbesserung der langfristigen Wirksamkeit der stationären orthopädischen Rehabilitation. Vor diesem Hintergrund wurde das integrative Rehabilitationsprogramm PASTOR entwickelt, bei dem das Vorgehen der beteiligten Ärzte, Bewegungstherapeuten, Psychologen und Sozialmediziner auf Basis eines detailliert ausgearbeiteten Gesamtkonzepts eng aufeinander abgestimmt wurde. Das übergeordnete Ziel von PASTOR war es, den Betroffenen aktive Strategien und Fähigkeiten im Umgang mit Rückenschmerzen zu vermitteln. Die Hauptfragestellung war: Welche Wirkungen ergeben sich durch die Einführung von PASTOR für Menschen mit chronischen nichtspezifischen Rückenschmerzen im Vergleich zu dem derzeit üblichen Vorgehen in der stationären Rehabilitation im Hinblick auf den Umgang Rückenschmerzen?

Die Wirksamkeit von PASTOR wurde in drei stationären Rehabilitationskliniken anhand einer kontrollierten Studie untersucht. Eingeschlossen wurden Personen mit chronischen nichtspezifischen Rückenschmerzen. 680 Personen im Alter von 18 bis 65 Jahren erwiesen sich als geeignet für die Studienteilnahme. Die Befragung mit einem Fragebogen erfolgte zu Beginn der Rehabilitation, am Ende und nach einem Jahr. In der ersten Studienphase wurden die Effekte der bestehenden stationären orthopädischen Rehabilitation erhoben (Kontrollgruppe). Danach erfolgte die Einführung von PASTOR in denselben Einrichtungen. Anschließend wurden die Effekte von PASTOR untersucht (Interventionsgruppe). Beide Programme hatten einen zeitlichen Umfang von zirka 48 Stunden. PASTOR wurde an zwölf Tagen durchgeführt und zeichnete sich durch ein ärztliches, zwei bewegungstherapeutische, ein psychologisches und ein berufsbezogenes Modul aus, die in geschlossenen Gruppen durchlaufen wurden. Zielgröße für den Vergleich beider Gruppen war die Veränderung der Funktionsfähigkeit nach einem Jahr.

Insgesamt konnten 536 Personen PASTOR (n = 266) oder der stationären orthopädischen Rehabilitation (n = 270) zugewiesen werden. Nach zwölf Monaten lagen vollständige Daten zu allen drei Messzeitpunkten von 368 Personen vor. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Beeinträchtigungen der Funktionskapazität zu Beginn der Rehabilitation erwies sich PASTOR dem

bisherigen Vorgehen in der stationären orthopädischen Rehabilitation signifikant überlegen. Dieser Unterschied entsprach einem kleinen bis moderaten Effekt ($d = 0.42$). Unter Verwendung aller Daten, das heißt auch solcher, die nur zu einem der Messzeitpunkte vorlagen, reduzierte sich dieser Unterschied und entsprach einem kleinen Effekt ($d = 0.10$).

Zusammenfassend verbessert PASTOR die langfristige Wirksamkeit der stationären orthopädischen Rehabilitation in der Behandlung von Personen mit chronischen nichtspezifischen Rückenschmerzen im Vergleich zum bisherigen Vorgehen. Jedoch können aufgrund des Studiendesigns und der Komplexität der Behandlung keine ursächlichen Wirkmechanismen belegt werden.

Es gilt das gesprochene Wort!
Berlin, Oktober 2015

Curriculum Vitae

Universitäts-Professor Dr. med. Rüdiger Krauspe
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische
Chirurgie (DGOOC), Ärztlicher Direktor der Orthopädischen Klinik und
Poliklinik, Universitätsklinikum der Heinrich-Heine-Universität,
Düsseldorf

* 1953



Beruflicher Werdegang:

- | | |
|-----------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1972 | Abitur an der Auguste-Viktoria-Schule, Flensburg |
| 1972–1980 | Chemiestudium und Medizinstudium an der Christian-Albrechts-Universität, Kiel |
| 1978 | Studienaufenthalt an der Medical School London,
Royal Free Hospital, London |
| 1980 | Approbation als Arzt |
| 1983 | Promotion zum Doktor der Medizin an der
Christian-Albrechts-Universität, Kiel: „Aktivierung postganglionärer
Vasokonstriktorneurone zur Hinterextremität der Katze über
nicotinerge, muscarinerge und nicht cholinerge synaptische
Mechanismen in sympathischen Ganglien“ bei Professor Dr. W. Jänig;
Note: magna cum laude |
| 07/1980–01/1982 | Assistenzarzt am Pathologischen Institut
(Direktor: Professor Dr. H. Cain),
Katharinenhospital, Stuttgart |
| 02/1982–03/1983 | Assistenzarzt an der Chirurgischen Klinik
(Direktor: Professor Dr. O. Scheibe), Krankenhaus Feuerbach,
Bürgerhospital, Stuttgart |
| 04/1983–03/1986 | Assistenzarzt an der Orthopädischen Klinik, Olgahospital, Stuttgart
(Direktor: Professor Dr. K. Parsch) |
| 04/1986–03/1987 | Funktionsoberarzt an der Orthopädischen Klinik
(Direktor: Professor Dr. K. Parsch), Olgahospital, Stuttgart |
| 04/1987–05/1987 | Assistenzarzt an der Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus
(Direktor: Professor Dr. J. Eulert), Julius-Maximilians-Universität,
Würzburg |
| 1987 | Anerkennung als Arzt für Orthopädie |

1987–1999	Oberarzt und leitender Oberarzt sowie Stellvertreter des Ärztlichen Direktors an der Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus (Direktor: Professor Dr. J. Eulert), Julius-Maximilians-Universität, Würzburg
1991	Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“
29.11.1993	Habilitation an der Julius-Maximilians-Universität, Würzburg: „Elektrophysiologische und morphologische Untersuchungen zur Innervation des Kniebandapparates“
18.03.1994	Venia Legendi für das Fach „Orthopädie“
04.02.1995–20.03.1995	Studienreise als ASG-(Austrian-Swiss-German-)Stipendiat der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie nach Großbritannien, in die USA und nach Kanada an verschiedene Orthopädische Zentren
1995	Anerkennung „Spezielle Orthopädische Chirurgie“,
12/1996	Berufung auf eine C-3-Universitätsprofessur an der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität, Würzburg, im Fachgebiet Orthopädie
Seit 09/1999	Direktor und C-4-Universitätsprofessur an der Orthopädischen Klinik und Poliklinik am Universitätsklinikum der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
2007	Arzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
2007	Zusatzqualifikation „Spezielle Kinderorthopädie“
2007	Zusatzqualifikation „Spezielle Orthopädische Chirurgie“
2000–2008	Präsident der Vereinigung für Kinderorthopädie
2005–2009	Präsident der AOSpine Deutschland
2011–2012	Präsident der European Paediatric Orthopaedic Society
2014	2. Vizepräsident (Präsident 2015) der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie

Ausgewählte Literatur:

200 Originalarbeiten, über 30 Buchbeiträge, über 400 Abstracts, über 600 Vorträge, mehrere Fachbücher, mehrere Wissenschaftspreise, unter anderem Heine-Preis der DGOT 1997

Mitgliedschaften:

- Mitglied der DGOOC, DGOU
- Mitglied des Gesamtvorstands der DGOOC 2000–2008 sowie ab 2013
- President elect der DGOOC 2015
- Gründungsmitglied und Präsident (2000–2008) der Vereinigung für Kinder-Orthopädie

- Vorstandsmitglied der European Paediatric Orthopaedic Society 2004–2013
- Vorstandsmitglied der Orthopaedic Society 2007–2013 (Präsident 2011–2012)
- Gründungsmitglied und Vorsitzender der AOSpine Germany, 2005–2009 Mitglied der AOSpine International
- Mitglied International Paediatric Orthopaedic Think Tank (IPOTT)
- Mitglied des Gesamtvorstandes EFORT 2010–2012
- Mitglied zahlreicher weiterer Fachgesellschaften
- Mitglied mehrerer Editorial Boards deutscher und internationaler Journale, Spezialgebiete: Hüftchirurgie, Wirbelsäulenerkrankungen, Kinderorthopädie, Tumororthopädie

Forschung:

- Zellbiologie der Knochen- und Knorpelregeneration
- Stammzellbasierte Therapie von Knorpel- und Knochendefekten
- Neue Therapieverfahren bei Wirbelsäulendeformitäten
- Intravitale Diagnostik der Knorpeldegeneration, Navigation

Curriculum Vitae

Professor Dr. med. Michael Nerlich

Kongress-Präsident DKOU 2015, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU), Direktor der Klinik und Poliklinik für Unfallmedizin am Caritas-Krankenhaus St. Josef, Regensburg; Direktor der Klinik für Unfallchirurgie des Universitätsklinikums Regensburg

* 1953



Beruflicher Werdegang:

1972–1978	Studium der Humanmedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München
1978	Approbation, verliehen durch den Bayerischen Staatsminister des Inneren
1979	Promotion Ludwig-Maximilians-Universität München
1987	Habilitation, Erhalt der Venia Legendi für Unfallchirurgie Führung der Bezeichnung „Privatdozent“ der Medizinischen Hochschule Hannover

Fachgebiet:

1985	Facharztanerkennung für Chirurgie durch die Ärztekammer Niedersachsen
1986	Teilgebietsbezeichnung „Unfallchirurgie“
2007	Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
2001	Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“
2008	Zusatzbezeichnung „Physikalische Therapie“ Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“
2000	Qualifikationsnachweis „Qualitätsmanagement“ der BLÄK

Berufsausübung:

1979–1981	Unfallchirurgische Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), Professor Dr. H. Tscherne
1981–1982	Department of Surgery, University of California, Davis, USA Professor Dr. F.W. Blaisdell
1982–1983	Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, MHH Professor Dr. H. G. Borst
1983–1984	Klinik für Abdominal-, Transplantationschirurgie, MHH Professor Dr. R. Pichlmayr
1984–1992	Oberarzt, Unfallchirurgische Klinik, MHH, Professor Dr. H. Tscherne
1986–1986	Klinik und Poliklinik für Orthopädische Chirurgie, Inselspital, Universität Bern, Professor Dr. R. Ganz

Berufung:

1992 C3-Professur für Unfallchirurgie an der Universität Regensburg

Funktion:

Seit 1992 Leiter der Abteilung für Unfallchirurgie der Chirurgischen Klinik und Poliklinik des Universitätsklinikums Regensburg (UKR)
seit 2014: Direktor der Klinik und Poliklinik für Unfallchirurgie am Universitätsklinikum Regensburg (UKR)

Seit 1992 Durchgangsarzt für das UKR

Seit 2002 Leiter der Funktionsbereiche Hand- und Plastische Chirurgie

Seit 1998 Leiter der Forschungsgruppe AARU (Audi Accident Research Unit)

Seit 2008 Leiter der Abteilung für Physikalische Therapie des UKR

Seit 2009 Leiter des FIFA Medical Centre of Excellence Regensburg

Seit 2012 Direktor der Klinik für Unfallmedizin am Caritas-Krankenhaus St. Josef, Regensburg

Seit 2015 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie

Weiterbildungsbefugnisse:

- Chirurgie: Common Trunk
- Facharzt für Unfallchirurgie und Orthopädie
- Spezielle Unfallchirurgie
- Physikalische Therapie
- Radiologische Skelettdiagnostik (gemeinsam mit Professor Stroszczyński)

Akademische Selbstverwaltung:

2003–2007 Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg

2007–2009 Prodekan der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg

Seit 2009 Mitglied im Senat der Universität Regensburg

2009–2011 Mitglied im Hochschulrat und stellvertretender Hochschulratsvorsitzender der Universität Regensburg

2012–2016 Mitglied des Aufsichtsrates des Universitätsklinikums Regensburg

Ehrenamtliches Engagement:

Seit 1995 Gründer und Vorsitzender des Rettungszentrums Regensburg e. V. (RZR)

2003–2011 Präsident der International Society for Telemedicine and eHealth (IsfTeH)

Seit 2007 Vorstandsvorsitzender des Forums MedTech-Pharma e. V.

Forschungsschwerpunkte:

Frakturheilung, Wundheilung, Biomechanik, Tissue Engineering, Sportmedizin, Notfallmedizin, Rettungswesen, Kommunikationstechnologie, Schwerverletzten- und Polytrauma-Versorgungsforschung

Durch über 300 Veröffentlichungen in internationalen wissenschaftlichen Journalen und Monografien belegt

Gutachtertätigkeit:

Gutachter für nationale und internationale Forschungseinrichtungen wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft und Fachjournale

Curriculum Vitae

Dr. med. Hans-Jürgen Hesselschwerdt
Kongress-Präsident DKOU 2015, Berufsverband für Orthopädie und Unfallchirurgie (BVOU), Chefarzt an der Theresienklinik Bad Krozingen, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Rheumatologie, Akupunktur, Chirotherapie, Physikalische Therapie und Balneologie, Rehabilitationswesen, Sozialmedizin, Sportmedizin



Beruflicher Werdegang:

1982–1989	Studium der Humanmedizin, Universität des Saarlandes und Freie Universität Berlin
1989	Ärztliche Prüfung
September 1990	Promotion
Dezember 1990	Approbation
1989–1990	AIP Unfallchirurgie des Winterberg-Krankenhauses Saarbrücken (CA: Prof. Dr. L. Zwank)
1990–1994	AIP/Assistent an der Orthopädischen Universitätsklinik Homburg/Saar (Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c. H. Mittelmeier)
1994–1995	Oberarzt an der Orthopädischen Universitätsklinik Homburg/Saar (Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c. H. Mittelmeier)
1996–1997	Oberarzt an der Orthopädischen Klinik der Bliestal-Kliniken Blieskastel (CA: Dr. G. F. Finkbeiner)
1997–2004	Chefarzt an der Abteilung Orthopädie und Rheumatologie am Reha-Zentrum Roter Hügel Bayreuth
seit 2004	Chefarzt der Orthopädisch-Traumatologisch-Rheumatologischen Rehabilitationsabteilung der Theresienklinik Bad Krozingen

Fortbildungen/Weiterbildungen:

Januar 1992	Zusatzbezeichnung Chirotherapie
November 1992	Fachkunde im Strahlenschutz
September 1993	Zusatzbezeichnung Sportmedizin
Juni 1994	Anerkennung als Arzt für Orthopädie
November 1995	Schwerpunktbezeichnung Rheumatologie
Januar 1996	Sonographie (Säuglingshüfte/Bewegungsorgane)
Januar 1996	Zusatzbezeichnung Physikalische Therapie
Dezember 1996	Fachkunde in Laboruntersuchungen Zusatzbezeichnung Rehabilitationswesen

Juli 1997	Zusatzbezeichnung Sozialmedizin
Januar 2007	Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
Dezember 2009	Zusatzbezeichnung Physikalische Therapie und Balneologie
April 2011	Zusatzbezeichnung Akupunktur

Mitgliedschaften:

seit 1991	Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie (DGOT, jetzt DGOOC)
seit 1994	Berufsverband für Orthopädie und Unfallchirurgie (BVOU)
seit 1997	Arbeitsgemeinschaft Leitender Konservativer Orthopäden und Unfallchirurgen (ALKOU)
seit 1999	Verband Leitender Orthopäden und Unfallchirurgen (VLOU)
seit 2008	Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGOU)

Curriculum Vitae

Professor Dr.-Ing. Martin Staemmler, Preisträger, Health Informatics,
University of Applied Sciences Stralsund

*1957



Beruflicher Werdegang:

- | | |
|-----------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 10/1976–10/1983 | Studium der Elektrotechnik an der RWTH Aachen |
| 11/1983–2/1984 | Wiss. Hilfskraft am Lehrstuhl für Allgemeine Elektrotechnik (Prof. Dr. W. Ameling), RWTH Aachen |
| 1984–1987 | Wiss. Assistent im Fachgebiet „Physikalische Chemie der Proteine (Prof. Dr. K. Gersonde) am Universitätsklinikum RWTH Aachen |
| 1/1988–12/1997 | Projekt- und Arbeitsgruppenleiter am Fraunhofer Institut für Biomedizinische Technik, Abteilung Magnetische Resonanz und Sensor- und Mikrosysteme, St. Ingbert |
| 1993 | Promotion an der Universität Saarbrücken „Entwicklungen zur Anwendung der Projektions-Rekonstruktions-Verfahren in der NMR Mikroskopie“ |
| seit 11/1997 | Professor für Angewandte Informatik/Medizininformatik an der Fachhochschule Stralsund |

Ämter

- | | |
|--------------|------------------------------------------------------------------------------|
| seit 2001 | wiss. Beirat im KH-IT (Bundesverband Krankenhaus IT-Leiterinnen/Leiter e.V.) |
| seit 10/2009 | Mitglied im Vorstand von HL7 Deutschland |
| seit 9/2010 | Stellv. Leiter der Arbeitsgruppe „Telemedizin“ der GMDS |
| seit 11/2014 | Leiter der Präsidiumskommission „Gesundheitstelematikinfrastruktur“ der GMDS |

Curriculum Vitae

PD Dr. med. Michael Müller, Preisträger, Oberarzt und
Sektionsleiter für Revisionsendoprothetik/septische Chirurgie sowie
Hüft- und Beckenchirurgie am Centrum für Muskuloskeletale
Chirurgie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin

*1978, Leipzig



Beruflicher Werdegang:

- | | |
|-----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1999–2005 | Studium der Humanmedizin an der Medizinischen Fakultät (Charité),
Humboldt-Universität zu Berlin |
| 2005 | Erteilung der Approbation als Arzt in Berlin |
| 2006 | Promotion zum Thema „Hochauflösende MRT bei 3,0 T im Vergleich zu
1,5 T am Beispiel der Hirnstammregion.“ mit - magna cum laude - |
| 2012 | Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie |
| 2014 | Habilitation zum Thema „Der Einfluss unterschiedlicher Zugangswege in der
primären Hüftendoprothetik auf die Hüftmuskulatur–Funktionelle
Auswirkungen und bildmorphologische Analysen“ |
| 2015 | Zusatzbezeichnung „Spezielle orthopädische Chirurgie |

Berufsausübung:

- | | |
|-----------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2005–2013 | Assistenzarzt im Centrum für Muskuloskeletale Chirurgie, Klinik für
Orthopädie und Unfallchirurgie, Charité–Universitätsmedizin Berlin sowie im
Krankenhaus Märkisch Oderland, Klinik für Orthopädie, Sportmedizin und
Rehabilitation |
| Seit 2013 | Oberarzt und Sektionsleiter im Centrum für Muskuloskeletale Chirurgie,
Charité–Universitätsmedizin Berlin mit Schwerpunkt
Revisionsendoprothetik/septische Chirurgie sowie Hüft- und Beckenchirurgie |

Curriculum Vitae

Jana Semrau, Preisträgerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sportwissenschaft und Sport, Lehrstuhl für Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Bewegung und Gesundheit, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

*1979, Stendal



Beruflicher Werdegang:

Oktober 2015	Abgabe der Promotionsschrift, Termin Verteidigung in Planung
Seit 2007	Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sportwissenschaften und Sport der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
2006	Wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Sportwissenschaften und Sport der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
2002–2004	Studienbegleitende sporttherapeutische Tätigkeit als Jahrespraktikantin in der Klinik Porta Westfalica, AHB- und REHA-Klinik, Bad Oeynhausen
1998–2005	Magisterstudium (Hauptfach: Sportwissenschaft; Nebenfächer: Psychologie, Berufs- und Betriebspädagogik) an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Schwerpunkt: Sport in der gesundheitlichen Förderung

Mitarbeit in der Forschung:

Bewegungsbezogene Gesundheitsförderung – Bewegungstherapie und Gesundheitssport
Kompetenz „Bewegung“ in der beruflichen Bildung (Projekt im BMBF Forschungsverbund zur Primärprävention und Gesundheitsförderung CAP4HEALTH)

Rehabilitationsforschung und Versorgungsforschung

BMBF-Förderschwerpunkt „Chronische Krankheiten und Patientenorientierung“ – Multizentrische Projekte zur Rückenschmerzrehabilitation sowie zur Verhaltensorientierung von Bewegungstherapie



Bestellformular Fotos:

Pressekonferenz des DKOU 2015 Preisgekrönte Forschungs-Highlights aus O und U

Termin: Freitag, 23. Oktober 2015, 11.00 bis 12.00 Uhr
Ort: Messe Berlin, Eingang Süd, Halle 6.3, Raum 411

Bitte schicken Sie mir folgende(s) Foto(s) per E-Mail:

- o Universitäts-Professor Dr. med. Rüdiger Krauspe
- o Professor Dr. med. Michael Nerlich
- o Dr. med. Hans-Jürgen Hesselschwerdt
- o Dr.-Ing. Martin Staemmler
- o Dr. med. Michael Müller
- o Jana Semrau

Vorname:	Name:
Redaktion:	Ressort:
Str./Haus-Nr.:	PLZ/Ort:
Telefon:	Fax:
E-Mail-Adresse:	Unterschrift:

Bitte an 0711 8931-167 zurückfaxen.

Pressekontakt für Rückfragen:
Kathrin Gießelmann/Lisa Ströhlein
Pressestelle DKOU 2015
Pf 30 11 20, 70451 Stuttgart
Tel.: 0711 8931-981, Fax: 0711 8931-167
giesselmann@medizinkommunikation.org
www.dkou.de

Pressekontakt in Berlin auf dem DKOU:
Pressezentrum, Raum 6.3, Messe Süd Berlin
Tel.: 030 3038-82002
Fax: 030 3038-82003